

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mitteilungen des Gesamtvorstandes des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz. 1898-1912 1898-1899

15 (1.6.1899)



Mittheilungen

des Gesamtvorstandes des

Badischen Landesvereins vom Rothen Kreuz.

Beilage der Blätter des Badischen Frauenvereins.

Er scheint nach Bedarf.	Geschäftsstelle: Karlsruhe, Gartenstraße 47.	Telephonnummer 136.
-------------------------	---	---------------------

Bekanntmachung.

Vom 6. bis 8. Juni dieses Jahres findet in Heidelberg der vierte Verbandstag der deutschen Frauen-Hilfs- und Pflegevereine unter dem Rothen Kreuz statt.

Von dem Vorstand des Badischen Frauenvereins ist an den Gesamtvorstand des Badischen Landesvereins vom Rothen Kreuz eine Einladung zur Theilnahme an den Verhandlungen ergangen. Wir bringen dies den unter dem Landesverein vom Rothen Kreuz thätigen Vereinen mit dem Ersuchen zur Kenntniß, es möchten die Mitglieder der Männerhilfsvereine und Sanitätskolonnen der Einladung in zahlreicher Weise Folge geben.

Für die Tagesordnung des Verbandstages in Heidelberg sind bisher folgende Berathungsgegenstände vorgeschlagen worden:

Von Seiten des Ständigen Ausschusses:

1. Bericht über die Ausführung der Beschlüsse des letzten Verbandstages.
Referent: Herr Geheimerath Sachs in Karlsruhe.

Von Seiten des preussischen und bayerischen Frauenvereins:

2. Mittheilungen über Sicherstellung des weiblichen Personals der freiwilligen Krankenpflege für den Kriegsfall in Bezug auf Unterhalt, Pension und im Bedarfsfalle auch Unterstützung der Hinterbliebenen im Anschluß an die auf der Konferenz der Vorstände der deutschen Landesvereine vom Rothen Kreuz am 7. Oktober 1898 zu Stuttgart gepflogenen Verhandlungen.
Berichterstatter: Herr Generalmajor a. D. Speck, Generalsekretär des bayerischen Frauenvereins in München.

Von Seiten des bayerischen Frauenvereins:

3. Sittlich religiöse Erziehung und technische Ausbildung der Lernschwestern (Schülerinnen zu Berufsschwestern).
Referentin: Fräulein von Wallmenich, Oberin der bayerischen Roth-Kreuzschwestern.

Korreferent: Herr Privatdozent Dr. Bettmann in Heidelberg.

Von Seiten des badischen Frauenvereins:

4. Ausbildung von Damen zu freiwilligen Krankenpflegerinnen für den Kriegsfall.
Referent: Herr Hofrath Dr. Kraske in Freiburg i. B.

5. Anschaffung und Bereithaltung von Krankengeräthen und Verband-
sachen durch die Ortsfrauenvereine.

Referent: Herr königlicher Kämmerer und Oberst z. D. Frei-
herr von Rotenhan in München.

6. Die Landkrankenpflege.

Referent Herr Obermedizinalrath Dr. Hauser in Karlsruhe.

7. Vortrag des Geheimen Raths, Professor Dr. Czerny in Heidelberg:
Ueber die erste Pflege der Unterleibsverwundeten (besonders im
Kriege).

Von Seiten des Ständigen Ausschusses:

8. Referat, betr. die zukünftige Gestaltung des Vereinsorgans „Frauen-
verband“.

Antrag: Vereinigung des Vereinsorgans „Frauenverband“ mit
dem Organ des Centralcomités der deutschen Vereine vom Rothen
Kreuz „Das Rothe Kreuz“ vom 1. Januar 1900 an unter der
Voraussetzung, daß die amtlichen Bekanntmachungen des Ständigen
Ausschusses und der Landesfrauen-Hilfs- und Pflegevereine vom
Rothen Kreuz in einem besonderen Blatt, das je nach Bedürfniß
erscheint, und dem Rothen Kreuz beigelegt wird, zur allgemeinen
Kenntniß gebracht werden.

Referent: Herr Geheimer Hofrath von Bojanowski in Weimar.

Die Verhandlungen des Verbandstages werden in der zu diesem
Zwecke gütigst bewilligten Aula der Großh. Universität in Heidelberg
stattfinden, während für die Begrüßung der Gäste am Abend vor der
Eröffnung — 5. Juni, 8 Uhr — der städtische Saalbau — (Museum)
bestimmt ist. Hier befindet sich auch das Anmeldebureau.

Die Berathungen werden am ersten Tage Vormittags 9 Uhr, am
zweiten und dritten um 10 Uhr beginnen.

Für einen der Verhandlungstage vermuthlich für den ersten, haben
Ihre königliche Hoheit die Frau Großherzogin von Baden geruht, Höchst-
ihr Erscheinen in Aussicht zu stellen.

Am ersten Tage wird nach Schluß der Sitzung ein gemeinsames
Mittagsmahl im Museum, Abends gesellige Vereinigung in der Schloß-
wirthschaft stattfinden.

Am zweiten Tage Nachmittags: Besuch von Anstalten, auch der
akademischen Krankenanstalten, soweit zugänglich; Vorführung der Heidel-
berger Sanitätskolonne mit Besichtigung einer Ausstellung von Modellen;
Abends gesellige Vereinigung im Stadtgarten.

Am dritten Tage: Besuch der Schloßruine, Spaziergang oder
Fahrt nach Ziegelhausen; Abends Rückfahrt mit Schiffen nach der Stadt,
Schloßbeleuchtung, Vereinigung in einem noch zu bestimmenden Lokal.

Sämmtliche Vereinsmitglieder, welche an der Versammlung theil-
nehmen, werden dringend ersucht, dies dem Beirath des Heidelberger
Frauenvereins, Herrn Bürgermeister Dr. Walz bekannt zu geben, der
auch zu jeder Auskunft über örtliche Angelegenheiten bereit ist.

Karlsruhe, im Mai 1899.

Der Gesamtvorstand.

Freiwillige Sanitätskolonne des Karlsruher Männerhilfsvereins.

Einladung.

Am Sonntag den 2. Juli Mittags von 11 bis 1 Uhr findet die diesjährige Hauptübung der Freiwilligen Sanitätskolonne des Karlsruher Männerhilfsvereins statt.

Während bei früheren Schlußübungen die Thätigkeit der Kolonne für den Kriegsfall dargestellt wurde, ist für diesmal ein Beispiel ihrer Friedenthätigkeit ausersehen. Es wird folgendes angenommen: In der Brinck'schen Brauerei, Kaiserallee 15, hat eine Kesselerplosion stattgefunden, wodurch zahlreiche Verletzungen unter dem Arbeitspersonale vorkamen.

Die durch Schutzleute alarmirte Kolonne eilt nach der Unglücksstätte, um den Verletzten Nothverbände anzulegen und sie nach dem nahegelegenen Ludwig-Wilhelm-Krankenheim zu verbringen. Am Schlusse der Uebung findet eine kurze theoretische Prüfung der freiwilligen Krankenträger durch den Kolonnenarzt, Herrn Dr. von Pezold statt.

Alle Kolonnen und Einzelpersonen, die sich für diese Uebung interessieren, sind hierzu freundlichst eingeladen.

Karlsruhe, den 17. Mai 1899.

Der Kolonnenführer:
Zahn, Hauptmann a. D.

Ueber die Nützlichkeit und Nothwendigkeit der Sanitätskolonnen.

Auszug aus einem Vortrage des Präsidialmitglieds und Respizienten für die Sanitätskolonnen des Badischen Militärvereinsverbandes, Hofapothekers Stroebe in Karlsruhe, gehalten am 17. März 1899 in Karlsruhe bei einer Versammlung der Vorstände und Verwaltungsratsmitglieder des Karlsruher Militärvereins und sämmtlicher Karlsruher Waffenvereine.

Die von dem Präsidium des Badischen Militärvereinsverbandes in den letzten Jahren gegebenen Anregungen wegen Gründung von Sanitätskolonnen haben überall warme Aufnahme gefunden und hat infolgedessen die Bildung neuer Kolonnen einen erfreulichen Aufschwung genommen. Während vor Jahresfrist die Zahl der selbständigen Militärvereinskolonnen 37 betrug, hat der Verband deren heute 70, sowie drei militärische Abtheilungen der Männerhilfsvereine. Angesichts dieser Thatfache ist es auffallend, daß in einzelnen größeren Orten von Seiten der Militärvereine noch wenig geschehen ist.

Die Sanitätskolonne des Karlsruher Männerhilfsvereins hat eine Stärke von 76 Mann ohne Chargen. Von diesen 76 Mann gehören 9 zur Reserve, 10 zur Landwehr, 9 zum Landsturm, 15 zur Ersatzereserve; 30 sind militärfrei und 3 zurückgestellt. Dem Militärvereinsverband gehören indessen nur der Kolonnenführer und der Zugführerstellvertreter an, von den Mannschaften also Niemand. Der Hauptgrund des Fernbleibens so vieler Kameraden liegt darin, daß über die Sicher-

stellung der Mannschaften der Kolonnen und der Hinterbliebenen derselben auf gesetzlichem Wege nichts Festes bestimmt ist.

Mit der Bildung von Sanitätskolonnen bei den Militärvereinen soll in keiner Weise den bestehenden Kolonnen der Männerhilfsvereine Konkurrenz gemacht werden; es wird nur beabsichtigt, die in den Männerhilfsvereinen bestehenden Sanitätskolonnen zu verstärken und ihnen noch weitere Kräfte zuzuführen, sich mit den Männerhilfsvereinen zu verbinden zu gemeinsamem Handeln, getreu dem Grundsatz, daß nur durch das Zusammenwirken möglichst vieler Gleichgesinnter Ersprießliches geleistet werden kann.

Ein solches Zusammengehen ist zulässig und an maßgebender Stelle erwünscht, wie aus der im vergangenen Jahre von dem Gesamtvorstand des Badischen Landesvereins vom Rothen Kreuz herausgegebenen Instruktion über die Dienstverhältnisse der freiwilligen Sanitätskolonnen der Badischen Militärvereine zu ersehen ist.

Ziffer 2 und 3 von § 2 dieser Instruktion lauten:

„2. Die freiwilligen Sanitätskolonnen führen die Bezeichnung ihres Sitzes z. B. Freiwillige Sanitätskolonne Karlsruhe. Es ist dringend erwünscht, daß an einem Orte sich jeweils nur eine freiwillige Sanitätskolonne befindet.“

„3. Besteht an einem Orte eine Sanitätskolonne eines Männerhilfsvereins, so können die Mitglieder des am Ort vorhandenen Militärvereins in die Sanitätskolonne des Männerhilfsvereins eintreten oder jeder Verein bildet in sich eine Abtheilung, in welchem Falle der Unterricht und die Uebungen gemeinsam stattfinden.“

Jede Abtheilung steht unter einem Führer und führt die Bezeichnung: Freiwillige Sanitätskolonne N. N., Abtheilung des Männerhilfsvereins bzw. des Militärvereins. Die einzelnen Abtheilungen sind völlig selbstständig. Die Ausbildung und die Uebungen der Abtheilungen der beiden Vereine finden gemeinsam unter Leitung eines Arztes statt. Alle gemeinsamen Angelegenheiten werden durch gegenseitiges Uebereinkommen der Führer geregelt.“

Daraus ist zu ersehen, daß die Möglichkeit des Zusammenwirkens mit den Männerhilfsvereinen gegeben ist. Das Beispiel hiefür ist bereits in Baden-Baden mit Dos und in Konstanz vorhanden. Wie nothwendig und wünschenswerth aber die Bildung solcher Sanitätsabtheilungen ist, soll in Folgendem kurz dargelegt werden.

Bekanntlich sind die Deutschen Vereine vom Rothen Kreuz und dazu gehört der Badische Landesverein vom Rothen Kreuz, dessen Glieder die Männerhilfsvereine sind, berechtigt, den Kriegssanitätsdienst zu unterstützen, wenn sie sich schon im Frieden innerhalb des Deutschen Reiches den Zwecken der Krankenpflege widmen. Die Heeresverwaltung wird zwar nach ihren sorgfältigen Vorbereitungen den ersten Anforderungen im Ernstfalle wohl gewachsen sein; die vielen und gewaltigen Aufgaben, welche ein großer Krieg dauernd an sie stellen wird, dürfte sie nur im Verein mit der freiwilligen Liebeshätigkeit des gesammten deutschen Volkes zu erfüllen im Stande sein.

Um aber im Ernstfalle zur Unterstützung des Kriegs-sanitätsdienstes verwendet werden zu können, muß sich die Thätigkeit der Sanitätskolonnen bereits im Frieden lebendig bewährt haben. Unsere Aufgabe muß also darauf gerichtet sein, eine möglichst große Anzahl von Leuten in Sanitätsabtheilungen vorschriftsmäßig auszubilden, da sich diese unbedingt nothwendige Ausbildung im Kriegsfalle mit dem besten Willen nicht mehr erwerben läßt. Bei der heutigen Vervollkommnung der Schußwaffen und im Hinblick auf die ungeheure Stärke der Heere, die ein künftiger Krieg ins Feld werfen wird, werden gleich die ersten Tage des Krieges eine solche Menge von Verwundeten bringen, daß nur ein möglichst zahlreiches, tüchtig geschultes und wohl vorbereitetes Personal der freiwilligen Krankenpflege fähig sein wird, die gewaltige Arbeit zu bewältigen.

Als vollkommen falsch und verwerflich muß bei solcher Voraussicht die oft gehörte Meinung bezeichnet werden, daß sich im Kriegsfalle schon Leute genug als Krankenträger finden werden; dann sei es noch Zeit genug, Kolonnen zu organisiren. Die vielen und mancherlei Kenntnisse, welche erforderlich sind zur Behandlung und zum Transport von Verwundeten, können einfach nicht in so kurzer Zeit, auch bei der hingebendsten Aufopferung und dem größten Fleiße erlangt werden. Aus dem letzten großen Kriege von 1870/71 ist bekannt, daß unter den Tausenden freiwilliger Krankenpfleger, welche mit den besten Absichten unserer Armee gefolgt sind, nur ein verschwindend kleiner Theil gehörig ausgebildeter Leute sich befand; die Mehrzahl stand eher im Wege, als daß sie helfen konnte. Längst ist man deshalb zu der Ueberzeugung gelangt, daß es zur Vermeidung unnöthiger Schmerzen und um nicht möglicher Weise eine Verschlimmerung des Zustandes bei dem Verwundeten herbeizuführen, besser sei, diesen ganz in Ruhe zu lassen, als ihn ungeübten und ungeschickten Händen anzuvertrauen. Als Beispiel soll ein einfacher Knochenbruch erwähnt werden; durch nicht sachverständiges Heben und Transportiren des Verletzten kann der einfache Knochenbruch leicht zu einem komplizirten werden dadurch, daß die Knochensplinter sich ins Fleisch einbohren, die Muskeln verletzen und Blutungen verursachen, so daß nicht nur unnöthige Schmerzen entstehen, sondern auch die Heilung längere Zeit erfordert.

Die in dieser Richtung gesammelten Erfahrungen hatten deutscherseits den Beschluß zur Folge, in künftigen Kriegen nur noch solche Krankenträger auf den Kriegsschauplatz zuzulassen, welche fachlich und militärisch ausgebildet sind. Die Militärvereinsmitglieder sind also hiernach die berufensten Leute zum Eintritt in Sanitätskolonnen, da sie die militärische Ausbildung, auf welche hoher Werth gelegt wird, bereits erlangt haben. Selbstredend kann jedes Mitglied eines Militär- oder Waffenvereins einer Sanitätskolonne oder Abtheilung beitreten, auch wenn es noch reserve- oder landwehrpflichtig ist, da es ja mit dem Tage seines Uebertritts zum Landsturm im Kriegsfalle für die Kolonne verfügbar wird, weil bekanntlich die Landsturmzeit bei einer freiwilligen Sanitätskolonne abgedient werden kann.

So wichtig aber die Verwendung der Mannschaften von Sanitätskolonnen auf dem Kriegsschauplatz und für den Transportdienst im Feindesland ist, und so wünschenswerth es bezeichnet werden muß, daß möglichst viele Kolonnenmitglieder sich zum Ausmarsch ins Feindesland bereit erklären möchten: nicht minder wichtig und erwünscht ist die Bereithaltung von ausgebildeten Krankenträgern im Inland. In der Heimath wird es im Ernstfalle für unsere Sanitäter Arbeit genug geben und jeder alte Soldat, der noch die erforderliche Kraft und Rüstigkeit besitzt, erfüllt eine kameradschaftliche Pflicht, wenn er sich bei solchem Anlaß in den Dienst des Vaterlandes stellt.

Nach den Reserve- und Vereinslazarethen der freiwilligen Krankenpflege müssen die transportfähigen Kranken und Verwundeten im Kriege zunächst gebracht werden. Diese vom Kriegsschauplatz und dem Stappengebiet mit der Bahn ankommenden Unglücklichen aus den Eisenbahnwagen auszuladen, sie zu erquicken, die Verbände nachzusehen und möglichst bald mit den vorrätzig zu haltenden Fahrzeugen und Tragen in die Lazarethe zu schaffen, wird eine der ersten Aufgaben der in der Heimath verbliebenen Sanitäter sein. Aber auch zu dieser Arbeit sollte im Interesse reiner Menschlichkeit Niemand zugelassen werden, der als Krankenträger nicht vorschriftsmäßig ausgebildet ist. Unsere verwundeten Kameraden werden Schmerzen genug auszuhalten haben; dieselben durch ungeschickte Behandlung zu vermehren, wäre Quälerei. Jeder von Ihnen, der verwundet worden ist, oder schon einmal eine Verletzung erlitten hat, welche alsbald fremde Hilfeleistung erforderte, wird mir aus Erfahrung bestätigen können, welcher Unterschied zwischen verständiger und geschulter Behandlung Verwundeter und Kranker ist und ungeübter.

Eine weitere Arbeit der Sanitäter wird darin bestehen, Kranke und Verwundete nach auswärtigen Lazarethen oder ins Vaterhaus zu verbringen, wobei ein kunstgerechtes Heben und Verbinden ein Haupterforderniß ist. Auch um die Verpflegung und Labung von die Stadt passirenden Truppen wird es sich handeln, so daß sich am Siege der Sanitätskolonne im Mobilmachungsfalle eine anstrengende und opferungsvolle Thätigkeit entfalten wird. Zur Bewältigung der sich drängenden Arbeiten solcher Art werden aber zahlreichere Helfer nothwendig sein, als wir sie jetzt zur Verfügung zu stellen in der Lage wären.

Die Sanitätskolonnen können und sollen aber auch schon in Friedenszeiten ihre Thätigkeit entfalten.

Es ist bekannt, daß bei Festlichkeiten, großen Menschenansammlungen u. s. w. sich die Nothwendigkeit herausgestellt hat, sogenannte Sicherheitswachen bereit zu halten, welche bei Unglücksfällen zur raschen Hilfeleistung bei der Hand sind. Um nur ein Beispiel aus der jüngsten Vergangenheit zu erwähnen, sei auf die noch in aller Erinnerung lebende Feier des siebenzigsten Geburtstages Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, unseres allergnädigsten Landesherrn und Protektors hingewiesen. Damals hatte die Sanitätskolonne des Karlsruher Männerhilfsvereins an verschiedenen Plätzen Sanitätswachen ausgestellt, welche am Haupt-

festtage in 29 einzelnen Fällen zur Hilfeleistung in Anspruch genommen wurden.

Bei Feuersbrünsten, Eisenbahnunfällen, Hauseinstürzen und ähnlichen Unglücksfällen ist das Vorhandensein von ausgebildeten Krankenträgern geradezu unentbehrlich und von unermesslichem Werthe. Hängt doch von der raschen und sachgemäßen ersten Hilfeleistung oft sehr viel, ja sogar die Erhaltung von Menschenleben ab!

Ein Fall, der sich in Ettlingen ereignet hat, dürfte die Richtigkeit des Gesagten vollauf bestätigen. In einer Fabrik kam ein Arbeiter in die Transmision und verletzte sich eine Schlagader; ein als Sanitäter ausgebildeter Arbeiter brachte durch entsprechende Unterbindung die Blutung zum Stillen und rettete so seinem Mitarbeiter das Leben. Dieses Vorkommniß hatte den weiteren Erfolg, daß der Ettlinger Sanitätskolonne auf das Bekanntwerden der glücklichen Hilfeleistung eines ihrer Mitglieder alsbald 45 weitere Mann beitraten, so daß die Kolonne sich von 15 Mann binnen ganz kurzer Zeit auf das Vierfache vermehrte.

Wie wichtig es ist, in der ersten Hilfeleistung bei plötzlichen Unglücksfällen Bescheid zu wissen, hat sich auch vor kurzer Zeit in Saargemünd gezeigt. Dort hat ein Arbeiter, der einer Sanitätskolonne angehört, einem bei einem Betriebsunfall verunglückten Kameraden durch Anlage eines Nothverbandes das Leben gerettet, da ohne diese rasche Hilfe nach ärztlicher Aussage der Tod durch Verbluten eingetreten wäre. Dem glücklichen Helfer sind für seine geschickte That von der Behörde 50 M. Belohnung zuerkannt worden. Der schönste Lohn wird für denselben aber das Bewußtsein gewesen sein, ein Menschenleben gerettet zu haben.

Es sind dies nur einzelne Beispiele; es könnte noch eine ganze Reihe solcher angeführt werden.

(Schluß folgt.)

Aus dem Vereinsleben.

St Blasien. Sonntag, den 14. Mai Nachmittags 3 Uhr fand in nächster Nähe der Stadt die Schlußübung der Sanitätskolonne des Militärvereins St. Blasien statt, in Gegenwart des Präsidialmitgliedes Herrn Hofapothekers Ströbe-Karlsruhe. Die Kolonne rückte 24 Mann stark aus unter Leitung ihres Kolonnenarztes Herrn Dr. Schwörer.

Die Uebung nahm einen sehr befriedigenden Verlauf und sprach Herr Hofapotheker Ströbe der Kolonne seine vollste Anerkennung aus für den Eifer und die tüchtigen Leistungen, die sie an den Tag gelegt haben und dankte dem Kolonnenarzt insbesondere für die gute Ausbildung; mit einem Hoch auf unseren allergnädigsten Protektor, Seine Königliche Hoheit den Großherzog, schloß er den offiziellen Theil.

Auch die Stadt nahm regen Antheil an dieser Uebung. Es waren hiezu auf Einladung die Spitzen der Behörden erschienen, viele Vorstände der Militärvereine des Gauverbandes und eine große Zahl von Einwohnern, ein Beweis, welches Interesse dieser Sache seitens der Bevölkerung auf unserem Schwarzwald entgegengebracht wird.

Nach Schluß der Prüfung war kameradschaftliches Zusammensein im Vereinslokal, wozu sich außer den Kolonnenmitgliedern viele Gäste und der Militärverein einfanden. Noch manche Toaste wurden ausgebracht, und manche Solovorträge und Lieder zum Besten gegeben.

Der Höhepunkt der Freude kam jedoch zum vollen Ausdruck, als die Antwort auf das Telegramm, welches an Seine Königliche Hoheit den Großherzog abgehandt wurde, eintraf und das lautete: „Ihre freundliche Mittheilung über die zweite Schlußübung der Sanitätskolonne St. Blasien hat mich sehr erfreut. Ich beglückwünsche Sie zu diesem Erfolg im Gebiet des Rothen Kreuzes. Allen Theilnehmern an dieser Feier insbesondere auch dem Militärverein danke ich herzlich für den so warmen Ausdruck der mir gewidmeten Gesinnung. Friedrich, Großherzog.“

Nicht enden wollender Jubel folgte dieser gnädigen Kundgebung und ein nochmals dreifach kräftiges Hurrah auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog schloß die so schön verlaufene Feier.

Berlin. Das Centralcomité der Deutschen Vereine vom Rothen Kreuz gedachte in einer letzten Sitzung unter dem Vorsitz des Viceoberceremonienmeisters Kammerherrn D. von dem Kneisebeck der kürzlich dahingeshiedenen Mitglieder, Geheimen Kommissionsraths Bergemann und Generals der Artillerie von Dresty. Für die vom 12. bis 15. August d. J. in München abzuhaltende Führer- und Kerzerversammlung der Sanitätskolonnen vom Rothen Kreuz wurde eine Beihilfe und ausnahmsweise die Deckung der bei der vorjährigen Versammlung in Berlin entstandenen Mehrausgaben bewilligt. Der Antrag des Mecklenburgischen Landesvereins vom Rothen Kreuz auf Bewilligung einer Beihilfe von 40 000 M. zum Ankauf eines Verwaltungs- und Depothauses, sowie zur Beschaffung von Bekleidungs- und Ausrüstungsstücken für das auf dem Kriegsschauplatz zu verwendende Pflegepersonal wurde nach eingehender Erörterung behufs genauerer Begründung zurückgestellt. Von den für die Gesellschaften vom Rothen Kreuz in Spanien und Amerika eingesammelten Beiträgen soll der Restbestand von 5700 M. zu Gunsten der aus den Kolonien zurückgekehrten spanischen Soldaten Verwendung finden. Schließlich wurde über die Verhandlungen des Comités für das Zusammenwirken der Vereine vom Rothen Kreuz mit den Berufsgenossenschaften Bericht erstattet und beschlossen, die Vorstände der Landesvereine mit Mittheilung zu versehen. — In der anschließenden Sitzung des Centralcomités des Preussischen Landesvereins wurde der neuernannte Präsident der Königlichen Seehandlung Freih. von Zedlitz und Neukirch als Mitglied kooptirt und zum Schatzmeister gewählt. Die vorgeschlagene Regelung der Gehalts- und Pensionsverhältnisse der Bureaubeamten des Centralcomités wurde gutgeheißen. Schließlich berichtete der Vorsitzende über die im Kultusministerium stattgehabte Konferenz, in welcher die Einführung von Maßregeln zum Schutze des Berufs und der Tracht der Diakonissen und Schwestern vom Rothen Kreuz erörtert wurde.

Karlsruhe. Die Ziehung der II. Bad. Rothe Kreuz-Geldlotterie hat am 17. Mai stattgefunden; Ziehungslisten können von Herrn Hoflieferant Franz Pecher dahier, Kaiserstraße 78, bezogen werden.

Herausgegeben vom Gesamtvorstande des Badischen Landesvereins vom Rothen Kreuz.
Verantwortlich für die Redaktion: Oberst z. D. Stiefbold.

Druck der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.